

Grimm, Jakob und Wilhelm

Deutsches Wörterbuch

Sechster Band (L. M.), bearbeitet von Dr. Moritz Heyne, Leipzig (S. Hirzel) 1885

[Zu Lebzeiten der Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm erschien im Jahre 1854 nur der 1. Band. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wird das Wörterbuch durch die Preußische Akademie der Wissenschaften und die Berliner Akademie fortgeschrieben. Im Jahre 1961 erschien der 32. (letzte) Band. Neubearbeitung seit 1957, erste Lieferung 1965, noch nicht abgeschlossen. Taschenbuchausgaben erschienen 1984 und 1999. Eine elektronische Ausgabe ist im Internet verfügbar.]



Sp. 2435

MODE, *f. mos, consuetudo.*

1) *das franz. seit dem 15. jahrh. häufig erscheinende fem. mode, dessen unmittelbare ableitung vom lat. masc. modus nicht ohne zweifel steht (man müste denn die geschlechtsänderung durch den einflussz des älteren fem. manière erklären wollen), das zeitgenössische art und brauch im allgemeinen, auch die dem wechselnden geschmack unterworfenen art sich zu kleiden ausdrückt, und das bereits im 16. jahrh. als lehnwort im niederländischen aufgenommen ist (mode, modus, ratio, mos, forma KILIAN), erscheint vor den zwanziger jahren des 17. jahrh. in deutscher sprache nicht: zu dieser zeit eifern flugblätter mit abbildungen gegen stutzerhafte auswüchse der kleidung bei soldatischen abenteurern, welche die zu dieser zeit tonangebende französische tracht in deutschen landen pflegen, und dieselbe und ihren wandel mit der französischen phrase à la mode (= dans le goût du dernier, vgl. LITTRÉ 2,582^e. 583^a) bezeichnen; unter dieser formel, die auch als à la modo verderbt erscheint, wird das unwesen zuerst gekennzeichnet und verspottet, vgl. das spottgedicht a la modo monsieurs von 1628 bei OPEL U. COHN s. 412ff., andere gleichzeitige bei FALKE trachten- u. modewelt 2, 148. 194. costümgeschichte der culturvölker s. 342; der herr, hoffe ich, werde solches .. so was unge-reumbts darein sein mag, ... mit dem heütig-gewohnten spruch entscheiden, ob es schon nicht wohl stehe so seye es doch alamode. PHILANDER 2 (1643), 14; als um sich greifendes übel:*

a la mode macht mir bang,
weil der Teütschen undergang
in der newen-sucht
seinen anfang sucht.
dann, wasz haben will ein schein,
musz nur a la mode sein. 15;

wird es, indem man zugleich auf das land seines Ursprungs anspielt, auch personifiziert hingestellt, wie man im 16. jahrh. sich einen hoffartsteufel geschaffen halte (vgl. th. 4², 1068; kleider-, pluder-, pausz- und krausteufel, schrift von Strausz 1581, vgl. GÖDEKE 1,380), und wie später (1675, vergl. ebenda 381) ein alamode-teufel erscheint: zu loben und hoch zu rühmen ist dasz weibsvolk zu Straszburg. so nahe alsz sie den ala mode vor der thüre haben, so wenig achten sie ihn: sie bleiben bei jhrer uhralten tracht, in schurz und belz, in kapp und baurenhut, in ubermither und lybel: und solte es den thörichten ala mode zu todt verdrieszen. PHILANDER 2,18; wer weis ist, der hab sorg zu seinem beütel, damit ala mode nicht darein komme. 19. es bildet sich sofort zum ausdruck das adjectiv alamodisch, allmodisch (th. 1,200; ältester beleg von 1629: uber den heuttigen allmodischen, oder, a-la-modischen kleiderteufel von ELLINGER, bei WEISZ costümkunde 3, 1041), das sich erst später zu modisch umformt, während der format

à la mode *sehr bald das Substantiv mode im deutschen gebrauche nachfolgt, in der übersetzung nach der mode:*

wer und was nicht nach der mode, der und dieses musz sich schämen.
LOGAU 3, 201, 57;

oder in anderer Stellung, auch wol in der form modo, nach dem oben angeführten à la modo: alle tage hat sie ein ander kleid an, kömbt eine neue modo ausz Frankreich, so ist Lyra eine unter den ersten, die es haben. SCHUPPIUS 471; der begriff bleibt zunächst auf die tracht beschränkt (vgl. auch kleidermode theil 5,1081), daher auch mit tracht in enger verbindung:

so bald de van adel eine mode hebhen upgebracht,
so moten de bürgerinnen na apen sülke dracht.
LAUREMBERG *scherzged.* 2,53;

2436

und in solchem sinne bis heute; es heiszt eine neue mode, die alte mode (vergl. altmodisch), die neueste mode; sich nach der neuesten mode tragen, und dann auch die neueste mode tragen;

idt (*das kleid*) werd dre maente lank de nyeste mode bliven
LAUREMBERG *scherzged.* 2,795;

etwas ist in der mode, aus der mode; etwas in die mode bringen; mit seiner kleidung aus der mode kommen; etwas ist die mode: der mann sei ein phantast, ein narr, man sehe es ausz seinen kleidungen. man solte fragen, ob das die mode im jüdischen lande. SCHUPPIUS 656; *oder ohne artikel* etwas ist, wird mode: diese kleidung ist itzo mode *hoc vestium genus hodie in usu est.* STEINBACH 2,72; nun bei meiner ehre! dieser anzug musz morgen mode in Genua sein. SCHILLER *Fiesko* 3, 10;

wir wissen hier zu land nur unvollkommen,
was in der hölle mod ist, frau Brigitte!
man sagt, gewöhnlich trägt er (*der teufel*) eignes haar.
H. v. KLEIST *zerbr. krwj*, 11. *auftr.*;

auf die neue, die frühere mode (einen anzug tragen *u. ähnl.*): zog ich einen ganz schwarzen habit an, auf die vorige mode gemacht. *Simpl.* 1,365 *Kurz*; in der mode sein, *mit der kleidung*: Ferdinand hatte .. manchen streit mit der mutter, da er dem vater die abgelegten röcke nicht nachtragen, sondern selbst immer in der mode sein wollte. GÖTTE 15,179; eine mode mitmachen; *gern bleibt die mode persönlich gedacht*: die herschaft der mode, die herrschende mode; in allem, was zur

tracht des frauenzimmers, sowie auch der mannspersonen gehört, herrscht die mode. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1773) 2184; die mode ist die mutter des luxus, der eitelkeit und üppigkeit. 2185;

sie heissen herr und grosz, und sind doch unterthan
den lüsten, der gefahr, dem pöbel und der mode.

GÜNTHER 584;

männlich stolz gingst du vorbei an der mode töchtern
(*modisch gekleideten jungfrauen*).

SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 4, 9;

ihr hochzeitlich gewand, mit moos umbordet und rosen,
welches den lieblichen wuchs nachahmete, zierlich gefaltet,
nicht mit der gaukelnden mod unförmigem wulst um die hüften
aufschwoll.

Voss *Luise* 3, 1,226;

der plur. moden in bezug auf den wechsel der tracht: alle moden mitmachen; halten sie ja meine tochter zum gebet an, und lassen sie sie die gottlosen moden in kleidern nicht mitmachen. GELLERT 3,172; *oder die einzelnen nach der mode gefertigten dinge:* in dieser handlung werden nur die neuesten moden verkauft;

dem waren leinwand, huth und spitzen
und alle moden noch zu schlecht.

GÜNTHER 167;

moder naget an dem schönen schleier,
den ein geist bewohnte,
der nur moden, opern, assembleen
und redouten dachte.

HÖLTY 53 *Halm*;

mode *erweitert seine bedeutung aber bald auch auf den augenblicklichen Zeitschmack im benehmen und thun der gesellschaft:* mode als 'die gewöhnliche und gebräuchliche manier in kleidungen , meublen, kutschen und zimmern, gebäuden, manu-facturen , schreib- und red - arten, complimenten , ceremonien und anderm gepränge, gastereien und übrigen lebensarten' bei NEHRING 763; wenn diese betrachtungen wahr sind, so ist es leicht, das schicksal des weinerlich komischen vorher zu sagen. die mode hat es eingeführt, und mit der mode wird es vergehen. LESSING 4, 132; wenn kleingeisterei und mode der natur kühnen umrisz beschneiden. SCHILLER *hit.-krit. ausg.* 3, 351;

deine (*der freude*) zauber binden wieder
was der mode schwerd getheilt.

4,1;

auch hier gern in festen Verbindungen: es ist die mode so, *ita consuetudo fert.* STEINBACH 2, 72;

velicht na unsem dode
werd disse arth van rym werden die beste mode.
LAUREMBERG *scherzged.* 4,524;

der mann ward, wie es sich gebühret,
von einer lieben frau regieret ...
das war die mode weit und breit.
HAGEDORN 3,72;

es ist besser ein narr in der mode, als auszer der mode zu sein. KANT 10,268; hum!
ist denn etwa die freiheit in der mode gesunken? SCHILLER *Fiesko* 5,16; eigentlich
... ist es schade, dasz, so viel ich weisz, die tagebücher abgekommen sind. vor
zwanzig jahren waren sie stärker in der mode. GÖTTE 15,283; ihn (*einen satz*)
nach der neuesten mode mit griechischen namen und antiken bilderchen ausstaf-
firt. HERDER

2437

z. *litt.* 1,111; wo ich mich nebst der chirurgie ein wenig der ökonomie, blosz aus
mode widmete. KLINGER 1, 168;

gefährten seines Unglücks haben,
mag andern meinethalb ein schlechter trostgrund sein.
ich kann zuweilen mich dran laben,
und bilde, weils die herrn izt an der mode haben,
mir auf mein herz doch auch ein wenig ein.
GÖKINGK 1,152.

2) in Tirol heiszt das *fem. modi die mode*, modi machen aber ins mittel treten, in
eine Sache fördernd eingreifen SCHÖPF 441. die letztere bedeutung ist erinnerung
an die thätigkeit der alten kunstsreiber und kopisten, der inhaber der *modi scri-*
bendi oder *formandi*, die gegen ausgang des mittelalters für die schreibgeschäfte
des bürgerlichen lebens, mahnbriefe, sendschreiben, rechnungen, quittungen,
vielfach in ansprach genommen wurden; vergl. unten *modist*.

MODEAFFE, *m.* scheltende bezeichnung eines der mode blindlings folgenden: er ist ein modeaffe. *auch im dim.* modeäffchen.

MODEALFANZEREI, *f.* alfanzeri nach der mode: es ist eine unbegreifliche modealfanzerei. LICHTENBERG 1, 183.

MODEARTIKEL, *m.* stück verkäufliche waare, die gerade in der mode ist: eine handlung mit modeartikeln; dieser kaufmann verkauft nur modeartikel.

MODEAUSDRUCK *m.* ausdruck der gerade mode ist: schöngeisterei ist ein modeausdruck. Siegrfr. v. Lindenb. (1784) 2,35; (*schriftsteller, die*) mit französischen modeausdrücken um sich warfen. HERDER *z. litt.* 1, 111.

MODEBILD, *n.* bild, welches eine herrschende mode, namentlich in der tracht, zur anschauung bringt: modebilder (*in kupfer gestochen und mit farben illuminiert*). JACOBSSON 6, 576^b.

MODEBLUME, *f.* blume die gerade in der mode ist: so waren ihm doch die neuen zierbäume und modeblumen einigermaßen fremd geblieben. GÖTTE 17,305.

MODEBUCH, *n.* buch das gerade in der mode ist: arkadische träumereien, zu welchen so viele modebücher einladen. CAMPE *kinder- u. jugendschriften* 17, iv.

MODEBURSCH, *m.* bursch nach der mode gekleidet, mit spottendem nebensinne; *dim.* modebürschchen *Münchner gel. anz.* 1839 s. 909.

MODEDAME, *f.* dame nach der mode gekleidet: sie ist eine modedame; *auch* sie spielt die modedame.

MODEDICHTER., *m.* dichter der dem augenblicklichen zeitgeschmack genehm ist: unsere heutigen modedichter.

MODEERZIEHUNG, *f.* erziehung nach der mode: die modeerziehung eines jungen Römers. WIELAND *Horazens episteln* (1801) 2,11.

MODEFARBE, *f.* farbe die gerade in der mode ist: der minister ist geschwind schon ein kameleon geworden, und nimt alle modefarben an. HEINSE *Ardingh.* 2, 289; man ist freilich bei dem gebrauch der ganzen farben sehr eingeschränkt; dahingegen die beschmutzten, getödteten, sogenannten modefarben unendlich viele abweichende grade und schattierungen zeigen. GÖTTE 52,335.

MODEFARBIG, *adj.*: modefarbiges band; modefarbige kleider.

MODEGEKLIMPER, *n.* geklimper, wie es gerade dem zeitgeschmacke angenehm ist:

die aftermusik, die mit üppigem modegeklimper sinnlos kälbernden tanz nachhüpft und verwegenen bockssprung.

Voss *Luise* 3,2,549.

MODEGESCHMACK, *m.* geschmack, den die gerade herrschende mode hat: im wohnhause finden sie weder pracht noch mode-geschmack. STURZ 1,8; es ist verlorene mühe, diesem mode-geschmacke sich widersetzen zu wollen. KNIGGE *umgang mit menschen* 3, 57.

MODEGESICHT, *n.* gesicht wie es die mode erfordert: freilich wirst du dabei (*bei würde und geradheit*) auch nicht sehr vorgezogen: dein gesicht wird kein modege-

sicht werden. KNIGGE *umgang mit menschen* 3, 53.

MODEGESINNUNG, *f. gesinnung die gerade in der mode ist*: nach der modegesinnung eines leichtsinnigen, kurzsichtigen, hochfahrenden jahrhunderts. STOLBERG 9, 298.

MODEGRUNDSATZ, *m. grundsatz nach der mode*: gewisse allgemeine republikanische modegrundsätze. HEILMANN *Thucyd., vorrede* s. 7.

MODEHANDEL, *m. handel mit modewaaren*: einen modehandel anlegen. CAMPE.

MODEHÄNDLER, *m. händler mit modewaaren*: er sprach mit seinem kammerdiener, der seine garderobe besorgte und

2438

mit handelsleuten und modehündern in beständigem Verhältnis blieb. GÖTTE 17, 152.

MODEHANDLUNG, *f. handlung mit modewaaren*.

MODEHERR, *m. nach der mode gekleideter herr*: im neuesten aufputz eines modeherrn. G. KELLER *das Sinngedicht* (1882) s. 57. *auch im dim., mit spottendem beisinne*: ein süßes modeherrchen.

MODEHIMMEL, *m.*:

wer und was nicht nach der mode, der und dieses musz sich schämen,
wo denn werden wir zu letzte einen modehimmel nehmen?
LOGAU 3,201,57.

MODEKAPPE, *f. kappe nach der mode*:

er treit ein modekappen,
daz er erkannt nit wurd.
TOBLER *schweiz. volkslieder* 49,16 (von 1653; variante ein almodisch kappen).

MODEKLEID, *n. kleid nach der mode*.

MODEKLEIDUNG, *f. kleidung nach der mode*. ADELUNG.

MODEKOPF, *m. köpf nach der mode. in den gestüten heiszt der kopf eines pferdes, welcher von den ohren bis an die oberlefze einen halben bogen macht, der modekopf, weil er am beliebtesten ist*. CAMPE.

MODEKRAM, *m. kram, käufliche waare nach dem geschmack der mode:*

indesz verdoppelt er auf andre art die proben
von seiner zärtlichkeit, beschenkt sie täglich schier
mit neuem modekram, mit spitzen, schönen rohen.
WIELAND 22,271 Oberon 6,44);

übertragen und mit verächtlichem beisinne: er (papst Julius) erkannte das wahre talent, und verachtete dagegen allen modekram. HEINSE Ardingh. 2,7.

MODEKRÄMER, *m. der modekram ausrüstet oder feil hat. fem. inodekrämerin, modenkraemerin : in Frankreich giebt es fürs frauenzimmer sogar modenkraemerinnen (marchandes de modes), von welchen noch vor 50 jahren kein mensch etwas gehöret hat. diese modenkraemerinnen thun weiter nichts, als dasz sie die kleider der frauenzimmer, so wie diese aus den händen des schneiders kommen, garniren, ihre hauben, lätze, bänder u. dgl. stecken und zurechte machen. AMABANTHES frauenz.-lex. (1773) 2185.*

MODEKRANKHEIT, *f. krankheit welche gleichsam mode ist; auch krankheit, welche man als folge einer gewissen mode oder eines modelasters hat. CAMPE.*